



Design-Based (Implementation) Research – Innovative Lösungen für das Lernen und Lehren an Hochschulen

Editorial

GUNNAR VOß, RAHIM HAJJI & LISA KÖNIG

1 Anlass: Innovative Lehr-Lernangebote gestaltend erforschen

Die Möglichkeiten, das Lernen und das Lehren innovativ zu gestalten, sind durch die Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung und der Didaktik stark gewachsen. Bildungsangebote können heute in Präsenz, in hybrider oder in digitaler Form gestaltet werden. Allgemeines Ziel ist es, den Kompetenzerwerb durch ein angemessenes didaktisches Design zu fördern. Lehrende und Lernende werden dabei in unterschiedlicher Weise in die entsprechenden Lehr-Lernaktivitäten eingebunden. Lehre kann viele Formate und Aktivitäten umfassen: die Vorlesung, das Seminar, den Workshop, die Übung, die Exkursion, die digitalunterstützten (Selbst-)Lernangebote (Videos, elektronische Übungen, Podcast, Präsentationen etc.) und vieles mehr.

Gleichzeitig sind auch die Erwartungen an die Lehr-Lernangebote gewachsen. Sie sollen nicht nur lernförderlich und kompetenzorientiert, sondern auch motivierend, unterhaltsam und aktivierend gestaltet sein. Zudem sollen Lerninhalte multimedial vermittelt, anschaulich, praxisbezogen sowie anpassungsfähig, inklusiv und auf unterschiedliche Lernniveaus ausgerichtet sein, um den Lernerfolg heterogenen Studierendenschaften zu ermöglichen. In diesem Spannungsfeld von Möglichkeiten und Ansprüchen stellt sich die Frage, wie empirisch gesichertes Gestaltungswissen gewonnen und genutzt werden kann, um lernförderliche Lehr-Lernangebote zu entwickeln.

Design-Based Research (DBR) wird in den Bildungswissenschaften herangezogen, um didaktischen Fragestellungen in der Hochschullehre evidenzbasiert zu begegnen und iterativ Lösungsansätze (weiter) zu entwickeln (DBRC, 2003; Reeves, 2006; Reinmann, 2005). Das zyklische Vorgehen besteht im Kern aus den vier Phasen Problemanalyse, Lösungsentwicklung, Erprobung und Reflexion (Euler, 2014; Reeves, 2006; Reinmann, 2022). Eine spezifische Herausforderung in der Lehre stellt den Ausgangspunkt dar, die durch Lehrende und Forschende kollaborativ bearbeitet wird. In der Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Forschenden werden auf Basis von Designprinzipien Lösungen erarbeitet. Designprinzipien stellen Handlungsempfehlungen dar, die auf empirisch und theoretisch gewonnenem Gestaltungswissen beruhen (van den Akker, 1999). Die geplanten Lehr-Lerninnovationen werden als Interventionen in dem Lehr-Lernsetting eingesetzt und erprobt. In der folgenden Evaluation werden die eingesetzten Interventionen mittels adäquater Forschungsmethoden untersucht und die Ergebnisse reflektiert, um daraus Designprinzipien zu formulieren (Euler, 2017). Dieses iterative Vorgehen kann mehrfach wiederholt werden, um die Innovation zu verbessern. Auf diese Weise wird, beruhend auf dem lokal bestehenden Problem, verallgemeiner-

bares Gestaltungswissen in Form von Designprinzipien gewonnen, um es auf andere Kontexte übertragbar machen zu können (Euler, 2014).

Der *Design-Based Implementation Research* (DBIR) Ansatz leitet sich aus dem DBR ab und ergänzt diesen um die Fokussierung auf die Implementation der Intervention, sodass eine nachhaltige strukturelle Verankerung von Problemlösungen auf einer systemischen Ebene (Fishman et al., 2013; Reinmann, 2015) möglich wird. Die Implementation im DBIR meint neben der Erprobung von Maßnahmen, „dass erfolgreiche Problemlösungen skalierbar umgesetzt und langfristig verankert, mithin nachhaltig implementiert werden“ (Reinmann, 2015, S. 5). Hierbei werden Interventionen in den Erprobungsphasen auch zum Testen eingesetzt, jedoch liegt der Fokus darauf, dass ein Lehr-Lernangebot curricular eingebunden wird, also „nicht primär die Entwicklung von didaktischen Interventionen, sondern die Entwicklung von Wissen und Können zur flächendeckenden Implementierung von Interventionen“ (Reinmann, 2015, S. 5) zum Untersuchungsgegenstand gemacht wird.

Gestaltend in der Hochschule tätig zu sein, stellt in den beiden Ansätzen – zusammenfassend DB(I)R – ein wesentliches Anliegen dar, um Erkenntnisse zu gewinnen (Reinmann, 2022). Die Handlungslogiken aus Theorie und Praxis werden im DB(I)R nach Herzberg (2023) zusammengedacht, um Innovationen und Erkenntnisse zu erlangen. Demnach ist neben dem theoriegenerierenden und forschungsorientierten Erkenntnisstrang insbesondere der erfahrungs- und entwicklungsorientierte Handlungsstrang dafür notwendig, dass Innovationen in der Hochschule entstehen und nachhaltig eingesetzt werden können. Dies mündet in das Prinzip *Forschen durch Gestalten*, das den Fokus auf das *Designen* von Maßnahmen und deren Implementation legt, die in der Lehre zur Lösung eines didaktischen Problems eingesetzt werden, um daraus Theorie ableiten zu können. Dabei nimmt während der Erprobung die wissenschaftliche Begleitung eine wichtige Rolle ein. Herzberg (2022, S. 8) formuliert es zusammenfassend mit folgenden Worten: „Erkenntnis und Gestaltung verändern das Wissen und die Interventionen“. Er macht damit darauf aufmerksam, dass durch die Gestaltung und deren Erforschung Erkenntnisse gewonnen werden, die wiederum die Intervention verändern und verbessern.

Der Einsatz des DB(I)R wird in dem wissenschaftlichen Diskurs als ein kollaboratives und partizipatives Verfahren beschrieben, das Lehrende und Forschende zusammenbringt und dabei Erkenntnisse und Innovationen für die Hochschullehre hervorbringt. Im Rahmen von zwei DB(I)R-Projekten mit dem Namen „h2d2“ und „ZAKKI“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal sind umfassende Erfahrungen mit dem DB(I)R gesammelt worden. Die beiden DB(I)R-Projekte sind in die Strukturen einer Hochschule für angewandte Wissenschaften, in der praktisches Handeln und Anwendungsorientierung zum Gegenstand der Lehr-Lernziele gehören und wo aus dieser Perspektive heraus praxisnahe Forschung betrieben wird, integriert (Herzberg, 2023). Daher stehen neben den Fragen der Entwicklung und Implementation innovativer Lehr-Lernangebote auch Fragen der praktischen Umsetzung im Vordergrund der beiden DB(I)R-Projekte.

Bei der praktischen Umsetzung von DB(I)R in die Hochschullehre begegnet man verschiedenen Schwierigkeiten: Zu diesen zählen beispielsweise die systematische Identifizierung didaktischer Probleme, die Recherche, Festlegung und Nutzung von Gestaltungsprinzipien für das Designen der Problemlösung, die Beforschung der Gestaltung, die Reflexion der empirischen Ergebnisse und die Gewinnung von Gestaltungsprinzipien. Auch methodologisch und methodisch ist DB(I)R nicht frei von Herausforderung und Kritik. Aufgrund der noch jungen Geschichte des DB(I)R fehlt es bislang an methodologischen Grundüberlegungen. Im Kern geht es bei den genannten Herausforderungen um die Frage, wie beispielhaft eine DB(I)R-Studie aussieht, die im Ergebnis zur Anwendung und Formulierung von Gestaltungsprinzipien führt.

Darüber hinaus wird die soziale Dimension, in der DB(I)R-Projekte verortet sind, kaum im wissenschaftlichen Diskurs behandelt, obwohl der Erfolg von den Rahmenbedingungen und Akteuren in der Hochschule abhängt. Der Bedarf an Aushandlungsprozessen zwischen Forschenden und Lehrenden kann aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Einblicke im zyklischen Verlauf des DB(I)R hoch und auch spannungsreich sein. Insbesondere bei auftretenden Interessenkonflikten verschiedener in Projekten beteiligter Akteure können beispielsweise unter-

schiedliche Vorstellungen über Entwicklung und Forschung in den Aushandlungsprozessen zum Ausdruck kommen. Diese dann aktiv und zielorientiert zu beantworten, stellt eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Des Weiteren können Lehrende aufgrund der Freiheit von Forschung und Lehre ihre Formate, eingesetzten Methoden und verwendeten Lehr-Lernmaterialien eigenständig gestalten und implementieren, weshalb es schwierig ist, eine Veränderungsbereitschaft bei Lehrenden hervorzurufen (Reinmann, 2022). Daher werden die Generalisierbarkeit und Validität der Ergebnisse, die aus spezifischen Kontexten stammen, aufgrund ihres Einzelfallcharakters häufig hinterfragt.

Zusammenfassend fehlt es aus unserer Sicht folglich im wissenschaftlichen Diskurs zum DB(I)R an Gestaltungswissen in der praktischen Umsetzung und Gestaltung sozialer Beziehungen mit den eingebundenen Akteuren in DB(I)R-Projekten, weshalb es naheliegt, die Phase der Implementierung stärker in den Fokus zu nehmen.

Die identifizierten Herausforderungen waren Anlass, eine Arbeitstagung an der Hochschule Magdeburg-Stendal mit dem Titel *Design-Based (Implementation) Research – Innovative Lösungen für das Lernen und Lehren an Hochschulen* durchzuführen. Die Arbeitstagung zielte darauf ab, die Desiderate und Herausforderungen zum DB(I)R mit Lehrenden, Wissenschaftler:innen, Hochschulentwickler:innen und Hochschuldidaktiker:innen zu diskutieren. Ergebnis der Tagung ist das vorliegende Themenheft, das Beispiele für den vielfältigen Einsatz von DB(I)R in der Praxis, damit zusammenhängende Chancen und Herausforderungen, aber auch methodologische/methodische Fragestellungen bei der Nutzung der Ansätze versammelt.

2 Aufbau und Beiträge des Themenhefts

Das Themenheft beschäftigt sich in einem ersten Schwerpunkt mit Praxisbeispielen des DB(I)R in der Hochschullehre. Die Themenfelder „Lehre“ und „Organisationsentwicklung“ umfassen Beiträge, die vor dem Hintergrund des Einsatzes des DB(I)R in der Praxis und damit verbundenen Ergebnissen entstanden sind. Die Autoren:innen nehmen einen Blickwinkel ein, der *aus der Praxis des DB(I)R* entstammt, um ihre Erfahrungen für andere zu öffnen. Gemeinsam ist diesen Untersuchungen, dass sie sich ebenso theorie- wie empiriebasiert mit gegenwärtigen didaktischen Missständen, Ambiguitäten und Lösungsansätzen beschäftigen und konkrete Entwicklungen vorstellen.

In einem zweiten Schwerpunkt widmen sich die Beiträge Herausforderungen im DB(I)R. Die Themenfelder „Gestaltungsprinzipien“ und „Reflexion von Praxis und Kooperation“ diskutieren methodische und soziale Herausforderungen zu der Praxis des DB(I)R. Hierunter sind Beiträge eingeordnet, die aus einer Vogelperspektive *über die Praxis des DB(I)R* reflektieren und diese kritisch analysieren. Dieser Blickwinkel stellt den Versuch dar, eine Außensicht auf die eigene Praxis zu entwickeln, indem über das eigene praktische Handeln reflektiert wird.

2.1 Praxisbeispiele des DB(I)R: Lehre

Die Beiträge *aus der Praxis des DB(I)R* liefern Erkenntnisse zum Einsatz der Ansätze, zur Entwicklung und/oder Implementation innovativer Lehr-Lernsettings sowie zur Steuerung und Koordination von DB(I)R-Projekten.

Der Artikel „*Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis*“ untersucht Bedarfe und Ansprüche relevanter Hochschulakteure zur Gestaltung und Implementation einer Plattform für die Begleitung und Reflexion studentischer Praktikumsphasen. Gunnar Voß, Yvonne Bönninger, Elke Mähltitz-Galler, Anne Florence Merkle, Dorothea Wagnerberger, Beate von Velsen-Zerweck und Michael A. Herzog nutzen den DBIR in diesem Projekt als Forschungsrahmen, um die wichtigsten Annahmen zur Gestaltung der Plattform zu identifizieren, um studierendenzentriertes Lernen innerhalb und außerhalb der Hochschule digital zu unterstützen.

Jessica Schäfer, Jannis Hermann, Nils Suhr, Dominik Schumacher und Steffi Zander beschäftigen sich in ihrem Artikel „*Beforschung der Maker Education in den Studiengängen Rehabilitationspsy-*

chologie und Industriedesign“ mit der Frage, wie man den Einsatz von Maker Education zur Förderung digitaler Kompetenzen in zwei unterschiedlichen Studiengängen gestalten kann. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass durch die Integration des Maker Spaces als eine offene, experimentelle Lernumgebung, die Maker Education und damit das kreative Mindset der Studierenden gefördert werden können.

In dem Artikel *„Konzeption eines Lehr-Lern-Labors mittels Design-Based Research“* betrachtet Nadine Rosendahl die Entwicklung der Selbstwirksamkeitserwartung in der Ausbildung von Geographie-Lehrer:innen. Dabei wird untersucht, wie Lehr-Lern-Labore, innerhalb derer angehende Lehrkräfte den Unterricht planen und durchführen können, gestaltet werden können. Das Prinzip der Komplexitätsreduktion stellt aus Sicht der Autorin ein wichtiges Mittel dar, um den Aufbau von Selbstwirksamkeitserwartungen angehender Geographie-Lehrkräfte in Lehr-Lern-Laboren zu fördern.

Lars Gerber schlägt mit seiner DBR-Studie *„Vorstellungen zum Selbststudium metaphorisch verstehen?“* einen Ansatz vor, um subjektive Theorien von Lehrenden zu studentischen Selbststudienphasen mittels Metaphern für individuelle und gemeinsame Reflexionsprozesse zugänglich zu machen. Das iterativ entwickelte Design erlaubt es, durch die Artikulation dieser Vorstellungen Professionalisierungsprozesse einzuleiten, um folglich die Phase des Selbststudiums bewusster zu gestalten.

Ulrike Scorna, David Weigert und Fabian Behrendt stellen in ihrem Artikel *„KI in der Hochschulbildung“* dar, auf welche Weise sie den DBR-Ansatz genutzt haben, um ein innovatives Lehr-Lernangebot zu entwickeln. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass sich DBR sowohl in Bezug auf eine disziplinenübergreifende Zusammenarbeit als auch hinsichtlich der Entwicklung einer didaktischen Lösung zum Aufbau eines KI-Grundlagenverständnisses in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen als erfolgreich erwiesen hat.

Jessica Schäfer, Reik V. Donner, Oleg Boruch Ioffe, Gozel Judakova und Rahim Hajji analysieren in ihrem Artikel *„Effekt digitaler Lernmaterialien auf den studentischen Prüfungserfolg in der Ingenieurmathematik“* verschiedene Einflussfaktoren auf den mathematischen Kompetenzerwerb. Dabei wird als didaktische Intervention im Sinne des DBR die Umstellung digitaler Übungsaufgaben in Moodle von WIRIS auf STACK vorgestellt und diskutiert, wie Lern- und Prüfungserfolg durch Constructive Alignment verbessert werden können.

2.2 Praxisbeispiele des DB(I)R: Organisationsentwicklung

Die beiden Artikel im Themenfeld Organisationsentwicklung widmen sich dem Einsatz von DB(I)R auf höheren organisationalen Ebenen in Hochschulen, bei denen die Betrachtung über Lehrveranstaltungen hinausgeht.

Lisa König, Susanne Borkowski und Peter-Georg Albrecht wenden in ihrem Artikel *„Vom Tag für Studium und Lehre zum Hochschulforum“* den DBR an, um Gestaltungskriterien partizipativer Formate zu generieren und hinsichtlich ihres Beitrags zu Organisationsentwicklungsprozessen zu diskutieren.

Der Artikel *„Interventionen und Maßnahmen zur Integration weiblicher Perspektiven ins Bauingenieur:innenstudium“* von Kristina Kröll, Alec Singh und Arndt Goldack diskutiert die Frage, wie die Sichtbarmachung von Frauen in atypischen Berufsfeldern in Workshops mit Studierenden gestaltet werden kann. Die Autor:innen kommen in ihrer Fallstudie zu dem Ergebnis, dass Studentinnen für ihre beruflichen Aufgaben im Vorfeld sensibilisiert werden müssen, sodass der Umgang mit Herausforderungen auch aus einer gendertheoretischen Perspektive mit reflektiert werden kann. Auf diese Weise sei es für die Studierenden möglich, von dem Erfahrungswissen der weiblichen Rollenvorbilder zu lernen.

2.3 Herausforderungen im DB(I)R: Gestaltungsprinzipien

Das dritte Themenfeld betrachtet Herausforderungen im DB(I)R aus der Perspektive *über die Praxis*. Dabei werden Gestaltungs- bzw. Designprinzipien als Ausgangspunkt von DB(I)R-Projekten untersucht, um Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für innovative Lehr-Lernangebote zu identifizieren.

In der vergleichenden Studie *„Developing design principles for digital learning platforms for qualitative social research“* beschreiben Gunnar Voß und Rahim Hajji, wie Gestaltungsprinzipien in der Entwurfsphase vor der ersten Erprobung identifiziert und für eine Entwicklung von Lehr-Lernangeboten nutzbar gemacht werden können. Dazu werden ein Enzyklopädie-Eintrag und ein E-Learning-Angebot gegenübergestellt und mit mediendidaktischen Kriterien analysiert.

Julia Althoff, Marcel Barth und Johannes Keller stellen in ihrem Artikel *„Zur Generierung von Designprinzipien im DBR-Prozess“* eine Entscheidungsmap vor, um Designprinzipien initial aufzustellen. Sie leiten empirische und theoretische Kriterien ab, um die Wissensbestände zur Entwicklung von Designprinzipien zu bewerten, die als Grundlage für die Gestaltung eines Lehr-Lernangebots verwendet werden können.

2.4 Herausforderungen im DB(I)R: Reflexion von Praxis und Kooperation

In den beiden abschließenden Artikeln werden Kooperationen im Rahmen von DBR-Projekten aus einer Metaperspektive *über die Praxis* thematisiert.

Sarah Khellaf und Johanna Ruge werfen in ihrem Artikel *„Design-Based Research im Konflikt mit aktuellen Lehr- und Forschungsbedingungen?“* einen kritischen Blick auf die Praxis des DBR-Ansatzes. Insbesondere trägt die Betrachtung der eigenen Rolle sowie die Hervorhebung von Qualitätskriterien in den beiden Wertesystemen Wissenschaft und Praxis zum Verständnis der Herausforderungen bei der Durchführung von DBR-Projekten in Hochschulkontexten bei. Auf Basis der eigenen Erfahrungen entwickeln die Autorinnen konstruktive Vorschläge, um Herausforderungen in DBR-Projekten zu begegnen.

Der Artikel *„Multidisziplinarität, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität“* von Ulrike Scorna, Isabel Domine, Jessica Schäfer, Gunnar Voß und Rahim Hajji reflektiert auf Basis qualitativer Interviews die Zusammenarbeit in DB(I)R-Projekten. Dabei werden drei Formen des kollaborativen Forschens untersucht, deren Ausprägungen jedoch stark in Abhängigkeit von den jeweiligen Kontexten, dem Vorwissen und der Haltung der Beteiligten variieren können. Zentrale Erkenntnis der Studie ist, dass das Austragen von Aushandlungsprozessen und das gemeinsame Entscheiden die Voraussetzung ist, um kollaborativ zu forschen.

Danksagung

Das vorliegende Themenheft entstand in Folge der Arbeitstagung *Design-Based (Implementation) Research – Innovative Lösungen für das Lernen und Lehren an Hochschulen*, die am 05. und 06. Oktober 2023 an der Hochschule Magdeburg-Stendal in Magdeburg stattfand. Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren, die die Arbeitstagung und das folgende Themenheft mit ihren Beiträgen zu hochschuldidaktischen Good-Practice-Praxisprojekten oder grundlegenden Fragestellungen im Feld des Design-Based (Implementation) Research bereichert haben. Ein großer Dank geht darüber hinaus an Angelika Thielsch aus dem Herausgebendenteam von *die hochschullehre* für die aktive Unterstützung und Begleitung von Beginn der Arbeitstagung bis zur Publikation. Ein herzlicher Dank geht ebenfalls an die Pannelleitungen der Arbeitstagung: Julia Rueß, Barbara Feulner, Jan Hiller, Sebastian Ciolek und Dirk Jahn für die konstruktive und kritische Rückmeldung zu den vorgestellten Beiträgen sowie an die Gutachtenden des Themenheftes. Günter Mey, Reik Donner, Steffi Zander, Dominik Schumacher, Michael Herzog, Fabian Behrendt aus dem Tagungsbeirat danken wir für die ideenstiftende konzeptionelle Unterstützung. Für den reibungslosen Ablauf der Arbeitstagung bedanken wir uns sehr herzlich bei Jana Eichelbaum, Julia Möws und Maren Huhle sowie bei Annalena Sittig, Friederike Stoeffler und Elisa Großmann.

Aus dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts h2d2 behalten wir besonders Uwe Schmidt in Erinnerung, dem es stets ein Anliegen war, hochschuldidaktische Projekte wirkungsorientiert zu gestalten und zu evaluieren. Zudem möchten wir Marianne Merkt, Alexa Kunz, Eva Cendon und Michael Liebendörfer seitens des Projekts h2d2 sowie Sanaz Mostaghim, Barbara Hammer, Karsten

Weber, Philipp Pohlenz, Jaromir Konecny und David Arfmann aus dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts ZAKKI gebührend als „critical friends“ für die flankierende wissenschaftliche Begleitung und die Befürwortung der Dissemination der Ergebnisse im Rahmen des vorliegenden Themenhefts ein Dankeschön aussprechen.

Schließlich bedanken wir uns bei allen Förderern, ohne die das Themenheft nicht möglich gewesen wäre. Die Arbeitstagung und das Themenheft wurden finanziert und umgesetzt im Rahmen der Projekte *h2d2 – didaktisch und digital kompetent Lehren und Lernen*, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, sowie dem Projekt ZAKKI – *Zentrale Anlaufstelle für innovatives Lehren und Lernen interdisziplinärer Kompetenzen der KI*, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt sowie im Rahmen des Aufbauplans NextGenerationEU.

Literatur

- DBRC [The Design-Based Research Collective] (2003). Design-Based Research: An Emerging Paradigm for Educational Inquiry. *Educational Researcher*, 32(1), 5–8. <https://doi.org/10.3102/0013189X032001005>
- Euler, D. (2014). Design-Research – a paradigm under development. In D. Euler & P. F. Sloane (Hrsg.), *Design-Based Research* (S. 15–41). Franz Steiner Verlag. <https://doi.org/10.25162/9783515108416>
- Euler, D. (2017). Design principles as bridge between scientific knowledge production and practice design. *EDeR. Educational Design Research*, 1(1), 1–15. <https://doi.org/10.15460/eder.1.1.1024>
- Fishman, B. J., Penuel, W. R., Allen, A. R., Cheng, B. H. & Sabelli, N. (2013). Design-based implementation research: An emerging model for transforming the relationship of research and practice. *Teachers College Record*, 115(14), 136–156. <https://doi.org/10.1177/016146811311501415>
- Herzberg, D. (2022). Gestaltungsorientierte Forschung zwischen Technikwissenschaft und künstlerischer Forschung. *EDeR*, 5(2), 1–20. <https://doi.org/10.15460/eder.6.1.1631>
- Herzberg, D. (2023). *Konzeption einer Wissenschaftsdidaktik für die Fachhochschule* (Dissertation, Universität Hamburg).
- Reinmann, G. (2005). Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung. *Unterrichtswissenschaft*, 33, 52–69. <https://doi.org/10.25656/01:5787>
- Reinmann, G. (2015). *Nachhaltigkeit von Modellversuchen durch Design-Based Implementation Research*. 4. Jahrestagung des Universitätskollegs (UK) der Universität Hamburg. Vortragsmanuskript mit Diskussionsfragen. https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2015/11/Vortrag_UK_DBIR_Nov2015.pdf
- Reinmann, G. (2022). Replik und Revision: Standards für Design-Based Research. *EDeR*, 6(2). <https://doi.org/10.15460/eder.6.2.1973>
- Reeves, T. (2006). Design Research from a technology perspective. In J. van den Akker, K. Gravemeijer, S. McKenney & N. Nieveen (Hrsg.), *Educational design research* (S. 52–66). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203088364>
- van den Akker, J. (1999). Principles and Methods of Development Research. In J. J. H. Akker, R. M. Branch, K. Gustafson, N. Nieveen & T. Plomp (Hrsg.), *Design Approaches and Tools in Education and Training* (S. 1–14). Routledge. https://doi.org/10.1007/978-94-011-4255-7_1

Autor:innen

Gunnar Voß. Hochschule Magdeburg-Stendal, Gesundheits- und Sozialwissenschaften, Magdeburg, Deutschland; Orchid-ID: 0009-0003-1251-6629; E-Mail: gunnar.voss@h2.de

Prof. Dr. Rahim Hajji. Hochschule Magdeburg-Stendal, Gesundheits- und Sozialwissenschaften, Magdeburg, Deutschland; Orchid-ID: 0000-0003-4553-261X; E-Mail: rahim.hajji@h2.de

Lisa König. Hochschule Magdeburg-Stendal, Projekt h²d²/Prorektorat Studium, Lehre und Internationales, Magdeburg, Deutschland; E-Mail: lisa.koenig@h2.de



Zitiervorschlag: Voß, G., Hajji, R. & König, L. (2025). Design-Based (Implementation) Research – Innovative Lösungen für das Lernen und Lehren an Hochschulen. *die hochschullehre*, Jahrgang 11/2025. DOI: 10.3278/HSL2443W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre

Dieser Beitrag ist Teil des DB(I)R-Themenheftes, das gefördert wurde durch:



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Wissenschaft, Energie,
Klimaschutz und Umwelt



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!